

HOFFNUNG IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Bewährung im Off 6

Wir machen Platz 8

Endlich frei! 10

Reportagen aus Israel

Die Zeit ist reif 3
Große Offenheit für die Gute Nachricht

Platzanweisung Bethlehem 4
Viele Hände machen Mut

„Tröstet mein Volk!“ 5
Ermutigung für Menschen in Israel

Bewährung im Off 6
Jüngerherzen gesucht

Schutz und Hilfe in Not 7

Gebetsanliegen 7-8

Wir machen Platz 8

Quer durch die Bibel 9
Jüngerschaftskurs ohne Unterbrechung

Endlich frei! 10
Gottes Eingreifen erlebt

Evangelist & Brückenbauer 11
Nachruf auf Mischa Braker

Hoffnung in schwierigen Zeiten 12-13
Gedanken zu Prediger 9,1-10

Leserservice

Veranstaltungen/amzi 14-15

Israel-Kongress 2026 16

EDITORIAL



Liebe amzi-Freunde,

wie lange noch? Wann kommt die ersehnte Ruhe wieder? Das fragen sich derzeit viele unserer Partner in Israel. Der erneute Krieg mit dem Mullah-Regime und der Hisbollah im Libanon zehrt an den Nerven und erschöpft die Geduld vieler Menschen in Israel – vor allem in Zentralisrael und Galiläa. Wenn man wochenlang keine Nacht mehr durchschlafen kann und sich ständig mit der Frage beschäftigen muss, wo und wie weit weg der nächste Schutzraum liegt und wie schnell er zu erreichen wäre. Wie soll denn da das normale Alltagsleben weitergehen und gestaltet werden? Vor allem für ältere Menschen und Familien mit Kindern wird die Situation zunehmend unerträglich. Hinzu kommt, dass derzeit kein Ende abzusehen ist. Unsere Geschwister im Land brauchen dringend unsere Gebete und Unterstützung!

Abgesagt

Wir hatten gehofft, in der ersten Märzhälfte mit einer Reisegruppe in Israel unterwegs sein zu können und einige unserer Partner zu treffen. Leider musste die Tour kurz vor dem Start wieder einmal abgesagt werden, weil der Luftraum über Tel Aviv gesperrt worden war. Die Entwicklung der folgenden Tage hat dann die Richtigkeit der Entscheidung bestätigt. Wir hätten uns ohnehin nicht im Land bewegen können und die Tage mehr oder weniger in Bunkern verbracht. Dennoch bedauern wir es sehr, dass wir unseren Freunden vor Ort kein Zeichen unserer Solidarität und Unterstützung durch unsere Besuche und Begegnungen überbringen konnten.

Nothilfe-Programm

Wie man sich vorstellen kann, hat die neue Kriegssituation auch die finan-

zielle und wirtschaftliche Situation der Bevölkerung weiter verschlechtert. Arbeitsprozesse werden behindert oder gar verhindert. Erneute Einberufungen in den Reservedienst der Armee und der Totalausfall des Tourismus, steigende Preise und Arbeitslosigkeit bringen immer mehr Menschen vor Ort ökonomisch in Bedrängnis. Das betrifft auch und besonders die Menschen in den Autonomiegebieten. Deshalb hat das Beit Al Liqa' sich entschieden, das Nothilfe-Programm für die Menschen in ihrem Umfeld in den nächsten Monaten zu verstärken. Gleiches gilt auch für mesianisch-jüdische Hilfsprogramme. Deshalb haben auch wir uns dazu entschlossen, das gesonderte Nothilfe-Programm der amzi nochmals neu aufzulegen und sind dankbar für jede Unterstützung.

Gute Nachrichten

Natürlich gibt es auch Positives zu berichten. Johnny Shahwan ist endgültig freigesprochen worden – nach 4 Jahren! Das ist eine große Erleichterung für die ganze Familie und wir freuen uns mit ihnen. Danke an alle, die treu für dieses Anliegen gebetet haben. Auch für all die anderen Zeugnisse von Gottes Wirken, die wir auszugsweise in dieser Ausgabe veröffentlichen können, sind wir dankbar. Gott wird gerade in diesen schwierigen Zeiten erfahrbar und schenkt Offenheit für das Evangelium, Trost und Ermutigung. An verschiedenen Orten im Land finden Jüngerschaftskurse, Alpha-Kurse und sonstige evangelistische Projekte statt und wir wollen auch weiterhin Teil davon sein.

Im Vertrauen auf Gottes Verheißungen und in der Hoffnung, die er schenkt, blicken wir in die Zukunft, die nicht von den Mächtigen dieser Welt bestimmt wird, sondern von unserem allmächtigen Vater im Himmel.

Herzlichen Dank für alle Unterstützung im Gebet und finanziell.

Shalom,

Ihr Bernhard Heyl

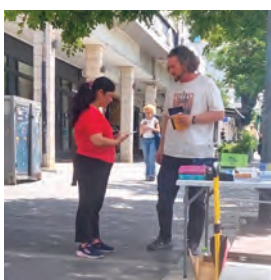

www.amzi.org



Alles hat er so eingerichtet, dass es schön ist zu seiner Zeit. Auch die Ewigkeit hat er den Menschen ins Herz gelegt. Aber das Werk Gottes vom Anfang bis zum Ende kann kein Mensch begreifen.

Prediger 3,11 (NeÜ)

Während wir unserem Volk Jeschua als Messias verkündigen, besonders in einer Zeit wie dieser, werden wir immer wieder Zeugen davon, wie Gott Herzen anrührt und zu sich zieht. Die Zeit ist reif, das merken wir an der Offenheit vieler Menschen gegenüber dem Evangelium. Wir danken Gott für das Vorrecht, bei unseren Einsätzen im Land zu erleben, wie Gott zur rechten Zeit Gelegenheiten einfädelt und suchende Israelis sich über die angebotenen Bibeln freuen.



Begeisternder Bibelvers

Bei unserer Aktion „Offene Kirche“ in Jaffa lud K. spontan zwei Israelis auf der Straße vor der *Immanuel Church* ein, hereinzukommen. K. erzählte etwas zur Geschichte des Viertels und begann dann Johannes 3,16 auf Hebräisch zu singen: „Denn so hat Gott die Welt geliebt...“

– den unübersehbaren Vers an der Altarwand. Alle Israelis, die hier über die Schwelle kommen, fragen danach. Eine Frau war so tief berührt, dass sie in K.s Gesang einstimmte, ihre Hand ergriff und mit ihr tanzte. Es war etwas Besonderes zu sehen, wie Gott das Herz dieser Frau für seine Liebe und Wahrheit in Christus öffnete. Sie war begeistert, als wir ihr eine hebräische Bibel schenkten.

Gott kann bewegen

Bei unserem Straßeneinsatz in der galiläischen Stadt Afula begegnete unser Team D., einem jüdischen Mann mit äthiopischem Hintergrund. Wie viele seiner Volksgenossen ver-

Die Zeit ist reif

GROSSE OFFENHEIT FÜR DIE GUTE NACHRICHT

brachte er seine Tage trinkend auf einer Bank der Stadt. Wir schenkten ihm und seinen Landsleuten ein zweisprachiges Neues Testament in Hebräisch und Amharisch und erzählten ihnen, was wir mit Sicherheit wussten: Es gibt keine Hoffnung ohne das Blut Jeschuas. D. erinnerte uns an die Geschichte des Gelähmten am Teich Bethesda (Joh 5,1-15). Wir beteten mit ihm, dass auch er im Namen Jeschuas seine „Matte nehmen und gehen“ darf. D. war sehr bewegt und ermutigt.

Bibelübersetzung als Gamechanger

Zum ersten Mal in der Geschichte gibt es eine von einem Experten-Team angefertigte Übersetzung des Alten Testaments in zeitgemäßem Hebräisch. Jetzt können Israelis endlich die komplette Bibel (eine moderne Übersetzung des Neuen Testaments existiert schon länger) lesen und auch verstehen! Vor allem junge israelische Gläubige freuen sich riesig über die neue Bibelübersetzung. Wir feierten die frisch aus dem Druck kommenden Bibeln mit einem Launch-Event und ca. 200 Besuchern, meist Leiter von Gemeinden und Werken. Dabei verteilten wir die neuen Bibeln zum persönlichen Gebrauch wie auch zur Weitergabe an andere Gläubige zum effektiveren Bibelstudium. Immer wieder erreichen uns dankbare Rückmeldungen, wie die des Leiters eines Jüngerschaftsprogramms. Dieser rief vor Kurzem bei uns an mit dem Feedback, wie hilfreich und bedeutsam die ganze Bibel in modernem Hebräisch sei. Wir danken unserem Herrn und auch Ihnen für die Ermöglichung dieses Projekts!



VICTOR KALISHER ist Leiter der *Israelischen Bibelgesellschaft* mit Filialen in Jerusalem, Tel Aviv und Haifa.

Platzanweisung Bethlehem

VIELE HÄNDE MACHEN MUT



In der letzten Zeit gingen wir als Gemeinde durch Höhen und Tiefen. Wir hatten mit verschiedenen Herausforderungen zu kämpfen, doch Gott war in allem bei uns und führte uns hindurch. In unserer Gemeinde ist immer viel los mit zahlreichen Programmen und Angeboten, und wir sind dankbar, dabei Gottes Wort in die Herzen der Menschen, die uns der Herr anvertraut hat, aussäen zu dürfen.

Nächstenhilfe

Obendrein konnten wir Hunderten von Familien mit allem Lebensnotwendigen in der Provinz Bethlehem, in Zababdeh (südlich von Jenin) und in Gaza helfen. Dies geschah durch Lebensmittelkörbe, medizinische Hilfsmittel, Mietzuschüsse für Familien, die sich die Miete nicht mehr leisten können und denen andernfalls eine Zwangsräumung gedroht hätte, Beihilfe zur Begleichung von Stromrechnungen bzw. zur Entrichtung von Schulgeld etc. All das wurde durch die Unterstützung der internationalen und lokalen Familie in Christus möglich, wofür wir sehr dankbar sind. Wir durften mit beiden Händen Hoffnung austeilen – mit der einen die Hoffnung in Jesus durch die Verkündigung des Evangeliums und von Gottes Wort und mit der anderen durch unsere Liebe zu den Menschen und die Linderung ihrer Not. Wir preisen

den Herrn für die Ermöglichung dieser Dienste und für seine Berufung und Platzanweisung für uns als Gemeinde hier in Bethlehem und darüber hinaus.

Ein Leib – viele Glieder

Wir freuen uns darüber, dass sich neue junge Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen in den Dienst stellen lassen: Ein junges Ehepaar bringt sich in unserem Freizeitzentrum *Immanuel Center* im Jordantal in unterschiedlichen Aufgaben ein. Ein anderes junges Ehepaar hat unsere Arbeit unter jungen Paaren übernommen, und unsere Männerarbeit wird nun von einem für diesen Dienst begabten jungen Mann geleitet. Darüber hinaus engagiert sich jetzt einer unserer Ältesten im Lehrdienst im Bibelkreis. Wir beten um Weisheit und Gottes Führung bei Überlegungen zur Gründung einer neuen Arbeit in einem Nachbarort. Sein Wille geschehe!

Gott kommt zum Ziel

Die letzten Jahre waren schwer. Doch nichts hält Gottes Plan und Willen weder für unser Leben noch für unsere Gemeinde auf. Er ist derjenige, der uns Kraft verleiht, Bewahrung schenkt, uns durch seine Gegenwart ermutigt und durch seinen Geist befähigt. Preis sei dem Herrn für seine Gunst und Gnade über unserem

Leben und der Gemeinde! Vielen Dank für Ihr Gebet für mich um Gesundheit sowie Kraft in der Leitung der Gemeinde und in der Verantwortung für alle anderen Dienste. Bitte beten Sie auch für alle (neuen) Leiter und Mitarbeiter und ihre jeweiligen Aufgaben in der Gemeinde. Möge der Herr allen Weisheit, Leitungsgabe, Kraft und Gelingen für ihre (neue) Rolle schenken. Wir beten auch, dass wir mit dem Bau des Gemeindehauses in Bethlehem (bisher waren wir in gemieteten Räumlichkeiten untergebracht) in diesem Jahr beginnen können und dass der Herr uns mit allem Nötigen versorgt. Herzlichen Dank für alle Unterstützung im Gebet und durch Spenden.



NIHAD & SALWA SALMAN leiten die *Immanuel Evangelical Church*, die größte evangelikale Gemeinde in der Provinz Bethlehem.

„Tröstet mein Volk!“

ERMUTIGUNG FÜR MENSCHEN IN ISRAEL

Als junge Erwachsene führte unser Lebensweg Ende der 1990er Jahre von Deutschland nach Israel, wo wir uns seither am richtigen Platz fühlen. Hier gründeten wir unsere Familie, und es wurden uns zwei wunderbare Kinder geschenkt, die bereits erwachsen sind. Durch den langjährigen Sozial- und Ermutigungsdienst haben sich unsere Herzen mit vielen Menschen in diesem Land freundschaftlich verbunden, und wir sind Teil einer bewundernswerten kleinen Nation geworden, die heldenhaft um ihr Überleben kämpft – Generation um Generation.

Das Gebet des Jabez

Als Gebetserhörung auf das Gebet des Jabez (1. Chronik 4,10) wurden wir 2007 mit einem praktischen Sozial- und Ermutigungsdienst betraut. Nach dem



DANIEL & ADAJA SPERENDIOANO leben in Or Akiva bei Cäsarea an der Mittelmeerküste. In ihrem Dienst unterstützen sie Menschen in mentalen, sozialen und materiellen Notlagen.

Vorbild des Barmherzigen Samariters helfen wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten allen Menschen, die Gott uns auf den Weg „legt“. Das umfasst Holocaustüberlebende, bedürftige Familien und Einzelpersonen, traumatisierte und körperlich verwundete Menschen, Betroffene des Krieges. Zusätzlich leiten wir auch eine Frauenarbeit. Wir dienen den Menschen in Seelsorge und Life-Coaching, unterstützen bei Bedarf auf materieller Ebene und führen ganzjährig Ermutigungsveranstaltungen durch (z.B. Grillfeste für Soldaten und Gruppenveranstaltungen für Holocaustüberlebende).

Begleitung bis zur letzten Wegstrecke

Während wir diese Zeilen schreiben, befindet sich Israel wieder im Krieg. Zwar sind wir dankbar für jeden Schutzraum hierzulande, aber wirklich bewahren kann uns nur einer: Der Herr Zebaoth, der Herr der Heerscharen! Genau am Tag des Kriegsausbruchs verstarb, fast hundertjährig, unsere liebe Freundin Miriam aus Petach Tikva. Als Überlebende des Holocaust kam sie 1948, zwei Wochen vor der Staatsgründung, ins Land und diente als Offizierin in der Armee. Ihre letzten Lebenstage verbrachte sie – bereits nicht mehr ansprechbar – im Krankenhaus. Es war für uns eine Ehre, einen Abend an ihrem Sterbebett zu verbringen, und gemeinsam mit den beiden Söhnen und ihrer Tagespflegekraft das mit ihr Erlebte zu reflektieren. Durch den Prozess des Ablebens von Miriam sucht eine 88-jährige Nachbarin

von ihr verstärkt den Kontakt zu uns. Bei den Kontakten zu den Menschen ist uns eine freundschaftliche und ehrliche Beziehung wichtig.



Ermutigung für Soldaten an allen Fronten

Wie bereits dutzende Male zuvor, hatten wir kürzlich wieder Gelegenheit, einer Einheit von ca. 240 Soldaten an der Grenze zum Gazastreifen mit einem Grillfest Freude zu bereiten. Wir befanden uns dieses Mal auf der Basis in Nachal Oz, von wo aus am 7. Oktober 2023 sieben Soldatinnen in den Gazastreifen entführt wurden. Ein schauriges Gefühl, den Ort ihrer Entführung, eine Art Bunker, zu betreten! Zwei von ihnen wurden ermordet und fünf kehrten aus der Geiselschaft zurück.

Treten Sie mit uns in Kontakt

Über unseren Dienst in Israel berichten wir gerne in Ihrer Gemeinde (auch über Online-Zuschalte), z. B. im Gottesdienst oder beim Frauenfrühstück. Des Weiteren bieten wir persönliche Begegnungen während Ihrer Israelreise an. Bei Interesse an unserer Arbeit wenden Sie sich gerne an das amzi-Büro. Herzlichen Dank für alle Fürbitte!



Bewährung im Off

JÜNGERHERZEN GESUCHT



David – ein Mann nach dem Herzen Gottes und ein großer König, mit dem Gott einen ewigen Bund schloss. Er versprach ihm, sein Thron und seine Linie würden ewig erhalten bleiben. David war nicht nur ein mächtiger König, sondern auch ein prophetisches Bild des kommenden Messias – ein gerechter Regent erfüllt vom Geist des Herrn, der mit Gerechtigkeit, Weisheit und Treue regiert. Trotzdem war David zutiefst menschlich. Er beging schwerwiegende Fehler und Sünden, doch was ihn kennzeichnete, war Reue. Anstatt sein Versagen zu verbergen, bekannte er es offen, indem er Verantwortung übernahm. So wuchs er dabei geistlich. Seine Reue, die besonders in den Psalmen zum Ausdruck kommt, macht seine Geschichte zeitlos und nachvollziehbar.

Zeitloses Prinzip

Das Geheimnis von Davids Größe lag in seinem Herzen. Gott erwählte sich ihn nicht aufgrund seiner Erscheinung oder seines Könnens, sondern aufgrund seines Charakters. David lebte mit Demut, Integrität, Loyalität und einer brennenden Leidenschaft, Gott zu dienen. Er vertraute

dem Herrn wie ein Kind und sehnte sich über allem anderen danach, in Gottes Gegenwart zu bleiben. Als David noch jung und der Öffentlichkeit unbekannt war, sandte Gott den Propheten Samuel, um Israels nächsten König zu salben, und schenkte uns einen zeitlosen, starken Leitsatz:

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.

1. Sam. 16,7

Im Abseits gesehen

Bei der Salbung war der junge David außerhalb des Rampenlichts und ein Übersehener. Doch Gott sah etwas in David, das anderen verborgen blieb: ein gelehriges und ergebenes Herz, kurzum, ein Jüngerherz. David wusste, wie man sich vor Gott kleinmachte, damit Gott groß herauskam. Er vertraute dem Herrn wie ein Kind, blieb demütig in Wartezeiten und behielt seine Rechtschaffenheit, selbst wenn ihm Unrecht getan wurde. David war Gottes Gegenwart wichtiger als Macht oder Anerkennung.

Herzensfrage

Das Jüngerherz sagt Ja zu Gott, selbst wenn niemand zusieht, und gestattet ihm, den inneren Menschen zu gestalten. Gott hat eine Berufung für jeden von uns. Die Frage ist nicht, ob wir begabt genug, beeindruckend genug oder sichtbar genug sind. Die Frage ist: Was sieht Gott in unserem Herzen? Lassen Sie uns nach einem Charakter streben, der Gott Freude

bereitet, und ihm erlauben, uns nach seinem Plan und Willen zu formen. Vertrauen wir dem Herrn dabei, dass, wenn unser Herz aus seiner Sicht am rechten Fleck ist, er sich um den Rest kümmern wird.

Wir brauchen Ihr Gebet

Vielen Dank für alle Ermutigung und Ihr Gebet für unser Land und für uns als Gemeinde. Danke, wenn Sie diese Anliegen in Ihre Fürbitte nehmen: Um Weisheit für unsere Regierung in der gegenwärtigen Lage. Und um Gottes Gegenwart in unseren Gottesdiensten und bei unseren evangelistischen Einsätzen – möge der Herr die Herzen von Suchenden öffnen und ihren Messias Jeschua erkennen lassen.



PETER TSUKAHIRA ist Mitgründer und einer der Pastoren von *Kehilat HaCarmel*, einer messianischen Gemeinde im Bezirk Haifa mit einer Vielfalt sozial-diakonischer Dienste.

Schutz und Hilfe

in Not



In den letzten zwei Jahren durften wir eine fünfköpfige Familie, die von Moldawien nach Israel emigrierte, unterstützen. Da der Vater aufgrund eines Wirbelsäulenschadens nur in Teilzeit arbeiten kann, ist eine Bestreitung des Lebensunterhalts für die Familie schwer. Dann brannte zu allem Übel letzten Dezember ihre Wohnung nieder und sie standen mit leeren Händen da. Eine Gemeinde vor Ort griff ihnen mit Möbeln und anderen notwendigen Dingen unter die Arme. Wir konnten sie durch Spender wie Sie mit Lebensmitteln unterstützen. Die Familie sagt von Herzen Danke!

Ausgebombt

Auch die 81-jährige H. dankt für Ihre Hilfe. Sie und ihre Familie wanderten 2022 von der Ukraine nach Israel aus, nachdem sie aus ihrer Wohnung ausgebombt worden waren. Vor eineinhalb Jahren verstarb H.s Ehemann, und nun pflegt sie ihren behinderten Sohn ganz alleine. Sie freut sich sehr, trotz aller Herausforderungen in Israel leben zu dürfen.

Lebensrettende Winterjacken

Es ist vermutlich schwer zu begreifen, wie man in Israel an Unterkühlung sterben kann, doch wir hatten im letzten

Winter außergewöhnlich hohe Niederschlagsmengen zu verzeichnen. Ohne angemessenen Unterschlupf sind unsere Obdachlosen der Witterung schutzlos ausgeliefert, und so hat die Kälte tragischerweise etliche Todesopfer unter ihnen gefordert. Vor einiger Zeit hatten wir das Vorrecht, Obdachlose in Tel Aviv mit neuen wärmenden Winterjacken und Essen zu versorgen. Sie waren so dankbar, und wir geben ihren Dank gerne an Sie weiter.

Not im Norden

In Nordisrael durften wir dank Ihrer Unterstützung vor einigen Monaten ein Hilfszentrum mit Lebensmitteln, Kleidung und Schuhen ausstatten. Viele der evakuierten Bewohner sind inzwischen wieder in ihre Häuser und Wohnungen zurückgekehrt. Allerdings mussten aufgrund des Krieges etliche dort ansässige Firmen schließen bzw. ihren Sitz verlegen, so dass die Arbeitslosigkeit hoch ist. Eine andere humanitäre Einrichtung im Golan schickte einen Dankesbrief für die Lebensmittel für ihre Witwen, Waisenkinder, Senioren und alleinerziehenden Mütter. Sie dankten darin „Gott und Ihnen“ für die Hilfe.

CHAIM BARAK ist Gründer und Leiter von *Love to the Needy*, ein messianisch-jüdisches Hilfswerk für Bedürftige in Israel.

Sonntag

- Gott ist es, der die Kraft gibt. Wir beten um diese göttliche Kraft für alle Mitarbeiter der *Immanuel Church Bethlehem*. Beten wir, dass in dem vorwiegend muslimischen Umfeld ihr Licht hervorleuchtet und die Menschen sich zum Licht Jesus hinwenden. Wir beten auch besonders um Gottes Schutz über ihnen, ihren Liebsten und Anbefohlenen.

Montag

- Wir danken Gott dafür, dass er die Herzen öffnet und beten, dass er den Schleier entfernt und immer mehr Israelis Jeschua, ihren Messias, erkennen. Dies bitten wir zusammen mit unseren Geschwistern der *Kehilat HaCarmel* und den Mitarbeitern der *Bible Society Israel*. Möge Gott auch die gerade von ihnen herausgegebene Bibelübersetzung gebrauchen und ihrem evangelistischen Dienst Frucht schenken!

Dienstag

- Wir freuen uns, dass Gott immer mehr Diener beruft, die auf persönlicher, freundschaftlicher Ebene den Nöten der Mitmenschen im Land Israel begegnen, so wie das *Daniel und Adaja Sperendiano*. Wir beten, dass sie Zugang zu den Herzen der Menschen finden und ihnen Jesus bezeugen dürfen. Möge Gott diesen Dienst weiter segnen und zum Segen gebrauchen!

Mittwoch

- Auch unsere Freunde von *Love to the Needy* sind persönlich unterwegs, um Bedürftigen mit gelebter Nächstenliebe die Frohe Botschaft zu bringen. Wir beten, dass die Empfänger der Hilfe auch die Botschaft mit offenen Ohren hören und in ihren Herzen aufnehmen können.

Donnerstag

- Israel soll ein Licht für die Nationen sein. Die **Hamaayan** Gemeinde darf dies erleben mit Kontakten zu Menschen aus Asien und Afrika, denen sie die Frohe Botschaft im Heiligen Land näherbringen. Wir beten um ein stetiges Wachstum für diese Menschen, damit auch sie die Botschaft zurück in ihre Heimat tragen dürfen. Wir danken, dass Gott daran ist, «den einen neuen Menschen» (Eph. 2) zu formen zwischen Juden und Nichtjuden, die zu Jesus und zueinander finden, ganz besonders in Israel!

Freitag

- Die junge Generation wird immens in Mitleidenschaft gezogen, sind sie es doch die bei einem Einsatz an die Front gerufen werden. Deshalb wollen wir für den Dienst von **Lech L'cha** beten, dass sie das anbieten dürfen, was Gott in die Herzen dieser jungen Menschen pflanzen möchte, sei es vor oder nach dem Militärdienst. Wir beten auch, dass sie den Jungen eine Stütze in ihrer Not bieten dürfen.

Samstag

- Wir danken Gott so sehr, dass Johnny endlich freigesprochen wurde und sich wieder ganz seiner Berufung und Arbeit – dem **Beit Al Liqa'** – hingeben kann. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten ist es so wichtig, dass auch sie ein Licht und Hort von Frieden in ihrer Stadt und ihrem Umfeld sind!
- Bitte denken Sie in ihren Gebeten auch an uns, das **amzi** Team. Herzlichen Dank dafür!

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihr Gebet.



Wir machen Platz

Unser Herr sagte von sich, dass er das Licht der Welt ist (Joh. 8,12). Und er berief auch seine Jünger, Licht der Welt (Mt. 5,14) und Israel, ein Licht für die Nationen zu sein.

Ein Herz für alle Völker

Wir spüren, dass der Herr neue Türen für uns hier in Israel zu Diensten unter den Nationen öffnet. Verschiedene Gruppen unserer Gemeinde engagieren sich in ihrem Umfeld und in wachsenden evangelistischen Arbeiten in verschiedenen Ländern, wie Indien, Sri Lanka, Afrika etc. Im letzten Halbjahr taten sich neue Kontakte auf. Kürzlich hatten wir auch das Vorrecht, Iraner kennenzulernen, wiedergeborene Gläubige, die Israel lieben und für uns beten. Bitte beten Sie mit uns für die Nachfolger Jeschuas jeglichen Hintergrunds in unserem Land wie auch in den anderen Ländern des Nahen Ostens.

Raum erweitern

Die Vision des „einen neuen Menschen“, Juden und Nichtjuden, die sich gemeinsam für das Reich Gottes einsetzen, nimmt unter uns zu. Wir laufen in den Fußstapfen der ersten Jünger, die alle Jerusalem, Judäa und Samaria verließen, um die Enden der Erde mit dem Evangelium zu erreichen. Viele dieser jüdischen Apostel fanden ihr Grab unter den Nationen, wo ihr Andenken und Dienst bis

heute in Ehren gehalten wird, wie der zunächst ungläubige Thomas in Indien. Zu Beginn dieses Jahres haben wir daher beschlossen, den „Raum unseres Zeltens zu erweitern“ (Jesaja 54,2).

Junge Generation beteiligen

Unser Fokus ist jedoch immer noch auf „den Juden zuerst“. In unserer Gemeinde begleiten wir die junge israelische Leiter-/Mitarbeitergeneration und deren Eltern mit einem neuen Angebot von Workshops und Seminaren. Danke, dass Sie weiterhin unseren Trauma-Heilungsdienst unterstützen und für unsere Tochtergemeinden in Tel Aviv und Beersheba beten. Wir sind zutiefst dankbar für Ihre Freundschaft, Fürbitte und finanzielle Unterstützung.

Purim via Zoom

Inzwischen befinden wir uns erneut im Krieg. Und so feierten wir Purim nicht in der Gemeinde, sondern über Zoom, um uns in der Nähe von Schutzräumen aufhalten zu können. Es war uns wichtig, dieses bedeutsame Fest nicht ausfallen zu lassen, erinnert es uns doch daran, dass Gott damals wie heute Wunder tut. Wir beten, dass der Herr in diesen Tagen uns als Gemeinde Jeschuas Gelegenheiten schenkt, die Gute Nachricht in der Familie, im Freundeskreis und bei Begegnungen im Alltag weiterzugeben.

Die **Hamaayan Congregation** ist eine messianische Gemeinde in Kfar Saba bei Tel Aviv.

Quer durch die Bibel

JÜNGERSCHAFTSKURS OHNE UNTERBRECHUNG

Die letzten Jahre waren eine schwere Zeit für viele hier im Land. Die Teilnehmer/-innen unserer Kurse haben in der Armee gedient und andere wurden zum Reservendienst einberufen, wo sie Schmerz und Leid aus erster Hand erfuhren. Krieg und Tod sind schwer zu verkraften, und so viele der jungen Menschen haben mit den (Spät-)Folgen zu kämpfen. Es ist uns ein Anliegen, zur Genesung und Wiederherstellung junger Menschen in Israel beizutragen, indem wir Zeiten der Gemeinschaft, des Lobpreises und der Lehre ermöglichen. In diesem Jahr sind insgesamt vier Konferenzen geplant mit Vorträgen von Fachleuten, Pastoren und geistlichen Leitern, die ihnen helfen sollen, ihr Trauma zu verstehen und Unterstützung sowie Durchbrüche zu erfahren.

Im Wort verwurzelt

Ein weiterer Jüngerschaftskurs liegt nun hinter uns, und wir sind unendlich dankbar für diese Zeit. Wir hatten dieses Mal eine kleinere Gruppe von Teilnehmern, doch wir durften Gottes Führung auch darin erkennen. Denn so konnten wir spezifischer darauf eingehen, was Wachstum in der Jüngerschaft für die jungen Menschen bedeutete. Wie immer bestand der Kurs aus drei Teilen. Der erste Teil konzentrierte sich auf die Basics des Glaubens. Im zweiten Teil ging es um einen Überblick über die Bibel und zentrale biblische Bücher und Themen, die wir in der ganzen Schrift finden, um die Grundlage der jungen Menschen in Gottes Wort zu festigen. Im letzten Teil befassten sich unsere Teilnehmer damit,

wie sie ihr angeeignetes Handwerkszeug in ihrer Heimatgemeinde oder an anderen Orten ihrer Berufung (Dienst, Arbeit oder Studium) einsetzen können.

Auslandseinsatz

Wir als *Lech L'cha* wollen Jünger machen, die ihrerseits wiederum Jünger machen. Wir sind berufen, ein Licht für die Welt zu sein. Deshalb gibt es auch, wann immer möglich, einen Missionseinsatz als Bestandteil des Jüngerschaftskurses. In diesem Teil gehen wir zusammen mit anderen Partnerwerken hinaus in die Welt, z. B. nach Afrika. Denn wir möchten ein Segen sein und die Gute Nachricht in der Welt weitersagen.



Gemeinsam leben

Ein wichtiger Bestandteil des Angebots ist das gemeinschaftliche Leben. Während eines Vierteljahres verbringen die jungen Leute einen Großteil ihrer Zeit miteinander, teilen sich eine Küche und ihre Zimmer. In dieser Lebensgemeinschaft lernen sie aneinander und in der Nachfolge Jeschuas zu wachsen.

Dankbar

Zum ersten Mal seit zwei Jahren gab es in diesem letzten Kurs keine Sirenen, keine Raketen und keine Teilnehmer, die zum Reservendienst einberufen wurden. Es gab keine Evakuierung aufgrund von Luftangriffen und wir verbrachten keine einzige Nacht im Schutzraum. Wir mussten an keiner Beerdigung teilnehmen und es gab keine Unfälle zu verzeichnen. Der Herr hat im Leben der jungen Menschen gewirkt. Sie konnten in ihrer Nachfolge gestärkt und ihr Glaube vertieft werden.

Inzwischen hat sich das Blatt wieder gewendet, umso dankbarer blicken wir auf diesen Kurs während der kurzen „Zeit der Ruhe“ zurück. Herzlichen Dank, dass Sie durch alle Höhen und Tiefen hindurch an unserer Seite bleiben und weiterhin für uns beten.



SHMUEL SALWAY ist Leiter von *Lech L'cha*, ein Werk, das Jüngerschaftsschulungen, Konferenzen und Freizeiten sowie Outreach-Einsätze für junge Erwachsene anbietet.

Endlich frei!

GOTTES EINGREIFEN ERLEBT



JOHNNY & MARLENE SHAHWAN leiten in Beit Jala bei Bethlehem das arabisch-christliche Schulungs- und Freizeitzentrum *Beit Al Liqa'* (Haus der Begegnung).

Ein einziges Foto führte Anfang März 2022 dazu, dass mein Mann Johnny vierzig Tage unschuldig in einem palästinensischen Gefängnis saß. Am 23. Mai 2022 begann der Prozess gegen ihn. Die Anklage lautete „Verletzung der Gefühle des palästinensischen Volkes“. Knapp vier Jahre später wurde er am 2. Februar 2026 freigesprochen.

Was war passiert?

Anfang März 2022 lud ein Teilnehmer einer deutschen Reisegruppe, die damals in unserem Gästehaus wohnte, einen ehemaligen Knesset-Abgeordneten zu einem Vortrag in das *Beit Al Liqa'* ein. Dies geschah ohne unser Wissen oder das des Gruppenleiters. Zu dem Zeitpunkt war uns dieser Mann nicht bekannt. Dementsprechend wussten wir auch nicht, dass er in palästinensischen Kreisen sehr verhasst ist und als Extremist angesehen wird. So dachte sich Johnny nichts dabei, als dieser Gast ihn am Ende des Abends darum bat, ein Selfie von ihnen beiden machen zu dürfen. Schon am nächsten Morgen veröffentlichte der Mann das Foto in den sozialen Medien, wo es sich schnell verbreitete und die Gemüter vieler Palästinenser erhitze.

Unschuldig im Gefängnis

Nur wenige Stunden später wurde Johnny von der palästinensischen

Polizei festgenommen. Auf dem Revier in Bethlehem wurde er stundenlang verhört und dann in einen kleinen Raum gesperrt, der als Untersuchungsgefängnis diente. Hier musste er unter widrigen Umständen und ohne Anklage die nächsten zehn Tage gemeinsam mit elf weiteren Gefangenen ausharren und wurde immer wieder verhört. Währenddessen hatten wir keinen Kontakt zu ihm und konnten nur erahnen, wie es ihm ging. Danach wurde er in ein Gefängnis in der Nähe der Geburtskirche verlegt, wo er auch telefonieren und Besuch von engsten Angehörigen empfangen konnte.

Nach 40 Tagen frei

Am 13. März 2022 wurde mein Mann das erste Mal dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der ihm die Anklage mitteilte und seine Haft um 15 Tage verlängerte. Die Prozedur wiederholte sich, bis er am 12. April 2022 endlich aus dem Gefängnis entlassen wurde.

Gott kämpfte für uns

Gleich nach Johnnys Festnahme schloss das palästinensische Innenministerium unser Zentrum für eine Woche und riegelte unser Gelände ab. In den sozialen Medien wurden wir aufs Übelste beschimpft und bedroht. Einmal wurde sogar auf unser Zentrum geschossen. Eine geplante Demonstration gegen uns wurde durch Gottes Eingreifen verhindert. Doch das Innenministerium kämpfte weiter gegen uns. Sie setzten unseren Vorstand ab, zwangen uns zu Neuwahlen und versuchten, „ihre“ Leute bei uns einzuschleusen. Doch immer wieder griff Gott ein, sodass das *Beit Al Liqa'* nicht in fremde Hände geriet.

Warten auf Gerechtigkeit

Aufgrund seines laufenden Prozesses musste sich Johnny aus dem Vorsitz des *Beit Al Liqa'* zurückziehen. Währenddessen verzögerte sich das Verfahren immer wieder – besonders nach dem 7. Oktober 2023. Manchmal haben wir es kaum noch gewagt, an einen Freispruch zu glauben. Doch letztendlich konnte der Richter nicht anders, als Johnny freizusprechen und zuzugeben, dass die Anklage absolut sinnlos und ungerecht war.



Die ganze Geschichte finden Sie in Marlene Shahwans Autobiografie: **„Wenn Gott den Pinsel schwingt: Meine turbulente Lebensgeschichte zwischen Deutschland und dem Heiligen Land“**, SCM Hänssler.

Erhältlich bei amzi:

info@amzi.org
256 Seiten, Hardcover
EUR 18 / CHF 20 zuzgl. Porto

Evangelist & Brückenbauer

NACHRUF AUF MISCHA BRAKER



Mischa (Michael) Braker war von 1995 bis 2012 Mitarbeiter der amzi und Gründer und Leiter der messianischen Gemeinde *Schofar Chesed Jeschua* in Hannover.

Am 3. August 1946 in Dneprpetrowsk (heute: Dnipro) in der Ukraine, damals noch Teil der Sowjetunion, geboren, wuchs Mischa in einer jüdischen Familie auf. Obwohl sie die jüdischen Feste feierte, prägte die Religion kaum ihren Alltag. Nach seinem Schulabschluss wurde Mischa Musiker und Fotograf, zwei Berufe, die ihm große Freude bereiteten. Doch gegen Ende der 1980er Jahre stellte er sich trotz seines Familienglücks zunehmend die Frage nach dem Sinn des Lebens.

„Ich glaube an deinen Gott!“

Eines Tages fragte er eine ältere Nachbarin, wohin sie ständig unterwegs war, worauf diese erwiderte: „Zum Bethaus.“ Dort würde sie mit anderen in der Bibel lesen und beten. Als sie einige Zeit später erfuhr, dass Mischa Jude war, freute sie sich: „Ich lese dein Buch und glaube an deinen Gott!“ Mischa verstand nur Bahnhof, und so brachte sie ihm eine Bibel mit. Beim Lesen dieser für ihn unbekanntes Lektüre wusste er, dass er am Ende seiner Suche angelangt war.

Gottes ewiger Bund

Mischa lernte die Geschichte seines Volkes kennen und erfuhr von Gottes Bund mit Abraham. Dass dieser ewig war, verstand er, als er im Neuen Testament weiterlas. Er erkannte in Jeschua seinen Erlöser und den Messias seines Volkes. Und dass Jude zu sein nicht nur eine Volkszugehörigkeit, sondern auch eine göttliche Berufung war. Ein Jahr nach seiner Taufe fand auch seine Frau Tamara zum Glauben an Jeschua.



Ortswechsel

Mischa wusste sich beauftragt, anderen aus seinem Volk die Gute Nachricht zu bringen. 1991 fing er damit in Dnipro an. Nachdem die Familie 1993 nach Deutschland übersiedelt war, durfte er seine Berufung in der neuen Heimat leben. Zunächst in ihrem Übergangwohnheim im thüringischen Nordhausen, wo sie Kontakte zu jüdischen Menschen knüpften. Sie machten Besuche in vier anderen Heimen, und bald entstand ein messianisch-jüdischer Bibelkreis.

Neuer Wegabschnitt

In dieser Zeit lernte Mischa den amzi-Mitarbeiter Jörg Kraft kennen, der mit Andreas Meyer (1986-2001 Geschäftsführer der amzi) nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs die Förderung des



messianischen Judentums in Osteuropa in den Blick nahm. So begann 1995 Mischas Dienst bei der amzi, die ihm und Tamara zur Familie wurde. Nach Berufung und Umzug nach Hannover bauten sie die Gemeinde *Schofar Chesed Jeschua* auf. Mischa war ein Brückenbauer zwischen Juden und Nichtjuden, und so war er später mit Jurek, der 2002 als Mitarbeiter zur amzi kam, über viele Jahre zu Vorträgen in Gemeinden unterwegs. Dabei übernahm Mischa mit Herzblut die musikalische Gestaltung. Auf Evangelisationsreisen in die Ukraine besuchte er Gemeinden, beteiligte sich an Straßeneinsätzen und unterrichtete an einem Theologischen Seminar.

Dienst im (Un-)Ruhestand

Als Vollblutevangelist engagierte er sich selbst als Rentner weiterhin in seiner Gemeinde sowie in seinem Umfeld und machte Hausbesuche bei alt gewordenen Geschwistern. Tamara unterstützte ihn treu dabei. Nach einigen Jahren fortschreitender Krankheit ging Mischa in der Nacht vom 20. zum 21. Januar 2026 im Alter von 79 Jahren heim zu seinem Herrn.

Wir als amzi sind zutiefst dankbar für den gemeinsamen Wegabschnitt mit Mischa und Tamara sowie für den Segen ihres Dienstes. Unser Mitgefühl und Gebet gelten Tamara und der ganzen Familie.

Hoffnung in

schwierigen Zeiten

GEDANKEN ZU PREDIGER 9,1-10

Wir leben unbestreitbar in einer Zeit tiefer Resignation. Darüber können auch die manchmal zwanghaft bunten und schrillen Töne von Politik, Werbung und Unterhaltungsindustrie nicht hinwegtäuschen. Es ist wahr: Resignation packt die Nation. Und wenn man aufmerksam die Nachrichten verfolgt, dann ist das kein Wunder. Leider ist es schon an der Tagesordnung, von Terroranschlägen irgendwo auf der Welt zu hören, als wäre es der Wetterbericht. Naturkatastrophen, Krieg und Gewalt an allen Ecken und Enden.

Abwärtsspirale

Auch die Wirtschaftsdaten hier im Land sind weiterhin katastrophal und noch ist kein Ende in Sicht. Die besonderen Errungenschaften demokratischer Regierungssysteme brechen uns zunehmend weg. Oder sie werden infrage gestellt und schaffen Unzufriedenheit, weil auch sie offenbar auf Dauer nicht in der Lage sind, die immer brennender werdenden gesellschaftlichen und sozialen Fragen wirksam zu lösen. Resignation und Frustration sind deshalb bei vielen wachen Zeitgenossen allgegenwärtig und bestimmen insgeheim zudem die politische und gesellschaftliche Agenda unserer Tage.

Verzagte Christen

Aber auch in der christlichen Szene ist das zu spüren. Spenden gehen vielerorts spürbar zurück, weil die Menschen weniger Geld haben oder befürchten müssen, dass es bald so sein wird. Missions- und andere Glaubenswerke stehen zum Teil vor finanziellen Engpässen. Das alles frustriert und lässt auch viele Christen in unseren Tagen insgeheim resignieren. Mancher hat sich vielleicht schon in diesem Zusammenhang an die oft triste Stimmung erinnert, die einem aus manchen Passagen der alttestamentlichen Weisheitsliteratur entgegenschlägt. Vor allem in den Sprüchen und dem Predigerbuch stößt man ab und an auf den pessimistischen Grundtenor: Alles ist eitel (*nichtig*,

wertlos, vergänglich, sinnlos). Nichts hat Bestand – weder Beziehungen noch geistige Errungenschaften, weder Gesundheit noch Macht noch Besitz. Und es gibt auch keinen Anspruch auf Sicherheit, Wohlstand und Frieden. So klingt es immer wieder durch in den vielen Kapiteln zwischen dem Psalter und den Prophetenbüchern. Das passt wie die Faust aufs Auge in unsere heutige Situation, besonders hier in der westlichen Welt. Wir haben uns vielfach an die Allgegenwart von Wohlstand und Sicherheit gewöhnt und betrachten sie quasi als einklagbare Menschenrechte, die uns, wer auch immer, bitte schön, unter allen Umständen weiterhin zu sichern hat.

Alle im selben Boot

Es geht dem einen wie dem anderen (V. 3), alles ist endlich und vorläufig – und am Schluss steht immer der Tod. Und das gilt offenbar ausnahmslos für alle. Es scheint keinen Unterschied zu machen, ob jemand mit Gott lebt oder als Atheist. Das ist dem alttestamentlichen Prediger unverständlich – man spürt es zwischen den Zeilen. Warum erleiden die Gottesfürchtigen das gleiche Schicksal wie die, die Gott links liegen lassen oder ihn vielleicht sogar verhöhnern? Warum leiden sie unter den gleichen Krankheiten – wo doch Gott der große Arzt ist? Warum müssen sie sich durch dieselben Lebenskrisen quälen, durch seelische und körperliche Überforderungen? Warum sind sie politischen Wirren und gesellschaftlichem Niedergang in dieser alten Welt genauso ausgeliefert, wie alle anderen, obwohl sie doch eigentlich schon Bürger einer neuen Welt sind?

Licht durchbricht die Dunkelheit

Und über alledem, so betont der Prediger in unserem Text, thront der allmächtige Gott und lenkt im Verborgenen die Geschichte und Geschicke. An dieser Stelle kann man nicht anders, als mit allem Respekt festzustellen: Hier tut sich ein Abgrund auf, mit dem wir Menschen schlecht umgehen können und den wir deshalb in der Regel verdrängen.

Ein Abgrund letzter Sinnlosigkeit und deshalb auch Hoffnungslosigkeit. Es macht keinen Unterschied, wie und wofür ich lebe – am Ende geht es dem einen wie dem anderen. Messerscharf analysiert das der biblische Schreiber hier und er bringt diese Fakten ungeschminkt und teilweise sogar mit zynischem Unterton auf den Tisch (V. 4): ***Denn solange man zu den Lebenden gehört, hat man noch Hoffnung. Es ist schon wahr: Ein lebendiger Hund ist besser als ein toter Löwe.***

Doch ab Vers 7 kommt eine überraschende Wende:

⁷ ***Wohlauf! Iss mit Freuden dein Brot und trink deinen Wein mit gutem Mut! Denn schon immer hat Gott daran Freude.*** ⁸ ***Lass deine Kleider allezeit weiß sein und lass deinem Haupte Salbe nicht fehlen.*** ⁹ ***Genieße das Leben mit deiner Frau, die du liebhabst, alle Tage deines eitlen (kurzen, vergänglichen) Lebens, das dir Gott unter der Sonne gegeben hat! Denn das ist dein Teil am Leben und von deiner Arbeit, damit du dich mühest unter der Sonne.*** ¹⁰ ***Alles, was dir vor die Hände kommt, das tue frisch!***

Mit „wohlauf“ geht mit einem Mal ein Ruck durch den Text. Es ist, als ob die dunkle Wolkenwand aufreißt und das Sonnenlicht durchbricht. Plötzlich wird das lähmende Grau-in-Grau zu einem hellen, leuchtend bunten Bild.

Das Leben feiern

Aber worin besteht nun die Veränderung für den alttestamentlichen Weisheitslehrer hier? Verdrängt er jetzt einfach das, was ihm so schwer auf der Seele lastet? Schließt er sich der platten Empfehlung vieler Zeitgenossen ohne Tiefgang an, die sagen: Lasst uns heute essen und trinken, denn morgen sind wir tot? Keineswegs! Was der Prediger hier empfiehlt, ist umso überraschender, als es auf dem trostlosen und depressiven Hintergrund der ersten 6 Verse gesagt wird: Macht euer Leben zum Fest! Feiert das Leben, das Gott euch gegeben hat. Denn „Farbe kommt in dein Leben, wo der Meistermaler malt“ hat der Liedermacher Christian Löer einmal gedichtet.

Die Verbindung halten

Luther formulierte es schlicht so: „Ein Christ soll und muss ein fröhlicher Mensch sein.“ Das ist es, was der biblische Schreiber hier offenbar meint. Nicht die wilde Jagd nach Genuss, nicht das unkontrollierte Panschen in allen Farbtopfen unseres Zeitgeist-Baumarktes ist gemeint, sondern das Leben vor und mit Gott als Fest zu verstehen und zu gestalten. Dahinter steckt bei ihm offenbar schon die Ahnung, dass mitten in dieser gefallenen und vergänglichen Welt bei den Kindern Gottes bereits jetzt etwas von seiner Herrlichkeit aufleuchtet. Dass angesichts und trotz

des garstigen Abgrunds, vor dem wir alle zuweilen stehen, echte Hoffnung und bleibende Freude da ist. Der Prediger spürt offenbar etwas von der guten Absicht Gottes, die unser Leben reich machen will, auch wenn er noch nicht allzu viel Konkretes weiß, geschweige denn, etwas von Jesus ahnt. Doch hinter seinen Worten steht die spätere Einladung von Jesus selbst, die den Mühseligen und Beladenen Erquickung verspricht – also neue Hoffnung, Lebensfreude und -kraft. Da hört man auch Paulus schon anklingen, der dazu auffordert, fröhlich in der Hoffnung zu sein, geduldig im Aushalten von schweren Zeiten und in allem mit seinem Gott in Verbindung zu bleiben.

Gottes Geschenke genießen

Wir alle sind neu eingeladen, unseren Blick nicht von dem gefangen nehmen zu lassen, was uns nach unten ziehen kann. Wir brauchen das nicht zu leugnen, was uns belastet, aber wir haben einen Herrn, der weit größer ist, als unsere Grenzen und der uns vom Abgrund weg wieder in die Weite führen will. Wir kennen Jesus – und damit sind wir dem alttestamentlichen Prediger unendlich weit voraus. Denn er hat die letzte Sinnlosigkeit des Todes besiegt und aufgehoben. ***Seit Ostern gibt es nichts, was MEHR Sinn macht und stiftet, als diesem Jesus durch Dick und Dünn auf den Fersen zu bleiben.*** Wer das erlebt, der wird ein positives und dankbares Verhältnis zu all den guten Dingen in allen Bereichen des Lebens haben und sie guten Gewissens genießen können. Sie sind Geschenke aus Gottes Hand.

Morgenglanz der Ewigkeit

Der Prediger fordert uns, wie gesagt, nicht dazu auf, stumpfsinnige Genussmenschen zu werden, sondern solche Menschen zu sein, die in der Tat vor Gott genießen können – das tägliche Brot, den Wein, die menschlichen Beziehungen in Ehe, Familie, Freundschaft, Gemeinde und auch die ganz praktische Arbeit, die sehr wohl auch zu den Gottesgeschenken gehört.

In diesen Dingen leuchtet etwas von der Herrlichkeit und Güte Gottes auf, die jeden Morgen neu ist und die wir als Empfangende widerspiegeln sollen. Und zwar in eine Welt hinein, die trotz allem Glimmer und Glitter letztlich nur hilflos darum bemüht ist, sich von dem deprimierenden Blick in jenen Abgrund des Predigers abzulenken, in dem ohne Jesus nur Vergänglichkeit, Sinnlosigkeit und Tod zu finden sind.

Was ist unter solchen Bedingungen einladender, als wenn man Menschen trifft, die voller Hoffnung und fester Gewissheit ihr Leben zum Fest machen. Ich wünsche uns allen, dass wir solche Menschen sein können.

Veranstaltungen

MAI/JUNI 2026

Mi 6. bis So 10. Mai 2026

ISRAELSEMINAR: AKTUELLES AUS ISRAEL UND DEM NAHEN OSTEN

**Thema der Bibelarbeiten: Die Bundesschlüsse Gottes mit Israel
und der Gemeinde** mit Jurek Schulz

Bibel- und Erholungsheim, Hohegrete 7-11, D-57589 Pracht

Details und Anmeldung: www.haus-hohegrete.de/Jahresprogramm
info@haus-hohegrete.de, Tel. 02682 95280

Di 2. bis So 7. Juni 2026

JÜDISCH-MESSIANISCHE STUDIENWOCHE

Alarmstufe Rot – Antisemitismus ist mitten unter uns, u.a. mit Jurek Schulz

Gästehaus Vandsburg, Hauptstr. 167, D-49448 Lemförde

Details und Anmeldung: www.vandsburg.de, gaestehaus@vandsburg.de
Tel. 05443 208 277

Do 4. bis So 7. Juni 2026

SEMINAR

**Jüdisches Leben in Deutschland – Unsere Verantwortung als Christen
angesichts eines zunehmenden Antisemitismus** u.a. mit Jurek Schulz

Geistliches Rüstzentrum Krelingen, Krelingen 37, D-29664 Walsrode

Details und Anmeldung: grz-krelingen.de/veranstaltungen/, Tel. 05167 970 0

Mi 17. Juni 2026

VFMG-TAG 60+

Missionswerk amzi stellt sich vor mit Bernhard Heyl und
Versöhnungsdienst im Nahen Osten mit Benjamin Funk

FMG, Wiggerweg 4, CH-4802 Strengelbach

Details und Anmeldung: www.vfmg.ch/60plus, sekretariat@vfmg.ch
Tel. 031 722 1545

VORANZEIGE JULI:

Mi 1. bis So 5. Juli 2026

ISRAELTAGE

Miteinander Staunen – Israel von A-Z mit Dr. Tobias Krämer und Jurek Schulz

DMH, Flugplatzstr. 91-99, D-67435 Neustadt/Weinstraße

Details und Anmeldung: www.campus-lachen.de, Tel. 06327 983 457

Veranstaltungen auf amzi.org unter
→ www.amzi.org/veranstaltungen/

IMPRESSUM

FOCUS ISRAEL

Die Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel (amzi):

unterstützt jüdisch-messianische und arabisch-christliche Gemeinden und Institutionen in Israel und den autonomen Gebieten, fördert Versöhnungsarbeit sowie das Zeugnis vom jüdischen Messias und informiert über die messianische Bewegung und die Situation im Nahen Osten.

Die amzi wurde 1968 auf St. Chrischona (Bettingen bei Basel) gegründet. Der deutsche Zweig amzi e.V. besteht seit 1985. Die Mitglieder des Vereins kommen aus verschiedenen Gemeinden. Ein Freundeskreis aus Freikirchen, landeskirchlichen Gemeinschaften und der Landeskirche trägt die Arbeit der amzi im Gebet und mit Spenden.

Wir gehören zum Netzwerk des Vereins tsc *Chrischona*, zur LCJE (Lausanne Consultation on Jewish Evangelism), der Schweizerischen und Deutschen Evangelischen Allianz und zum Gnadauer Verband.

Redaktion: Bernhard Heyl (V.i.S.d.P.)

Tabea Andörfer

Iris Pantaleoni

Layout: creabird Design

Rebekka Guedes

Fotos: amzi und Adobe Stock

Druck: BasseDruck GmbH

Periodizität: 6-mal jährlich

Copyright amzi e. V., 79539 Lörrach

Kopieren der ganzen Artikel für nicht kommerzielle Zwecke mit Quellenangabe (amzi.org) erlaubt. Für das Internet, Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen ist die Einwilligung bei der amzi einzuholen.

DEUTSCHLAND

amzi D

Wölblinstraße 28

79539 Lörrach

0041 61 712 11 38

Jurek Schulz

Postfach 550 110

22561 Hamburg

0049 40 771 88 310

SCHWEIZ

amzi CH

Breitstrasse 12

4132 Muttenz

0041 61 712 11 38

info@amzi.org / www.amzi.org


www.amzi.org



BESUCHEN SIE UNS!

Aktuelles aus Israel,
Veranstaltungen,
Medien und vieles
mehr erwartet Sie auf
unserer Webseite.


www.amzi.org



SO KÖNNEN SIE DIE AMZI UND IHRE PARTNER UNTERSTÜTZEN

Abzugsfähigkeit der Spenden

Spenden sind eine wesentliche und unverzichtbare Form aktiver Mitarbeit. In Deutschland und der Schweiz sind Spenden für die amzi steuerlich abziehbar. Wenn Sie bei Ihrer Zahlung Ihre vollständige Adresse angeben, erhalten Sie im Februar des Folgejahres die entsprechenden Bescheinigungen.

Bankverbindung CH

POSTFINANCE:
Kto.-Nr. 40-33695-4
BIC: POFICHBEXX
IBAN: CH13 0900 0000 4003 3695 4

Bankverbindung DE

SPARKASSE LÖRRACH-RHEINFELDEN:
Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel
Kto.-Nr. 101 773 0
BLZ: 68350048 / BIC: SKLODE66XXX
IBAN: DE15 6835 0048 0001 0177 30

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen
in Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Arbeitsgemeinschaft für das
messianische Zeugnis an Israel e.V.

IBAN des Zahlungsempfängers:

DE15 6835 0048 0001 0177 30

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsempfängers:

SKLODE66XXX

EUR

Auftraggeber/Einzahler:

Verwendungszweck:

Abzugsfähige Spende

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Bei Bareinzahlung Empfängerbestätigung
des annehmenden Kreditinstituts

SPENDE

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

ARBEITSGEM. ZEUGNIS AN ISRAEL E.V.

IBAN

DE15683500480001017730

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

SKLODE66XXX

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders - (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

Wenn Sie eine Spendenquittung (im Februar des Folgejahres) wünschen bitte vollständige Adresse angeben!

DANKE, DASS SIE UNS HELFEN, ZU HELFEN!

SEIT DEM JAHR 2024 SIND SPENDEN AUCH IN DER SCHWEIZ STEUERLICH ABZIEHBAR!

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH13 0900 0000 4003 3695 4
Arbeitsgem. Zeugnis an Israel
Breitestrasse 12
4132 Muttenz

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag
CHF

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag
CHF

Konto / Zahlbar an

CH13 0900 0000 4003 3695 4
Arbeitsgem. Zeugnis an Israel
Breitestrasse 12
4132 Muttenz

Zahlbar durch (Name/Adresse)

ISRAEL ERNEUT IN NOT!



Liebe Freunde und Unterstützer unserer Arbeit und unserer Partner in Israel,

zu den Schreckensereignissen des 7. Oktober 2023, die uns alle hier und vor allem die Menschen in Israel erschüttert haben, kam bekanntlich der über zwei Jahre andauernde Gazakrieg hinzu. Die Massaker der Hamas-Terroristen haben das wahre Gesicht dieser und verwandter Organisationen sowie ihrer Geldgeber im Iran und in Katar offenbart.

Doch leider ist bis zum heutigen Tag keine Ruhe eingekehrt – im Gegenteil.

Inzwischen ist ein brutaler und offener Krieg zusammen mit den US-Streitkräften gegen das verbrecherische Mullah-Regime im Iran und seine Handlanger, insbesondere die Hisbollah im Libanon, im Gange. Ein Ende ist derzeit nicht absehbar. **Unabhängig von militärischen Entwicklungen hat diese erneute Krise massive Auswirkungen auf unsere Freunde und Partner in Israel.** Auch der inzwischen offen zutage tretende Judenhass in sozialen Medien und auf den Straßen vieler Länder ist unerträglich.

Die Länge trägt die Last. **Unsere Glaubensgeschwister in Israel und in den palästinensischen Autonomiegebieten brauchen daher mehr denn je unser Gebet und unsere Unterstützung in dieser anhaltend schwierigen Zeit.** In vielen Fällen ist ihre wirtschaftliche Existenz ernsthaft bedroht. Der Ausfall des Tourismus macht auch den mit uns verbundenen christlichen Gästehäusern nach Corona und dem Gazakrieg erneut das Leben außerordentlich schwer. Unsere Partner engagieren sich mit großem Einsatz in Nothilfeprogrammen, um vor allem diejenigen zu unterstützen, die es in ihrem Umfeld besonders hart trifft.

Uns haben zahlreiche Bitten um kurzfristige Hilfe erreicht. Sowohl Gemeinden als auch die vielfältigen sozial-missionarischen Projekte, die wir unterstützen, steuern auf ernsthafte wirtschaftliche Schwierigkeiten zu. Viele ihrer Mitarbeiter wurden als Reservisten in die Armee einberufen. Ganze Arbeitsbereiche liegen brach oder können nur noch auf Sparflamme weitergeführt werden.

BITTE HELFEN SIE UNS, ZU HELFEN!

Sie können dafür unsere bekannten Bankverbindungen nutzen und den Vermerk „Israel allgemein“ oder „Israel Nothilfe“ angeben. Wir werden die Hilfe umgehend vor Ort dorthin weiterleiten, wo sie am dringendsten benötigt wird.

Herzlichen Dank – auch im Namen unserer Partner vor Ort

Bernhard Heyl, Geschäftsführer/CEO amzi


www.amzi.org

SONDERAKTION!
Drei Bücher von
Judith Galblum Pex
zusammen für nur
EUR 5 / CHF 6

Bestellungen auf amzi.org unter
→ www.amzi.org/buecher/



Die Geschichte des Shelter-Hostels
Ein Zuhause zwischen Wüste und Meer
Judith Galblum Pex

Dieses Buch untermauert auf authentische, humorvolle und spannende Weise die wechselvolle Geschichte von John und Judy Pex und ihrem Lebenswerk, dem Shelter-Hostel.

288 Seiten Taschenbuch



Der Israel Trail
Mit dem Rucksack durchs Heilige Land
Judith Galblum Pex

«Unterhaltsam und locker geschrieben. Eine gute Art, Land, Kultur, Leute und Sprache in kurzen, spannenden Episoden kennen zu lernen.»
Darline Irwin, Reiseführerin in Israel

256 Seiten Taschenbuch



**Heimat finden –
„To Belong“**
Judith Galblum Pex

Wie aus dem Bilderbuch – so erscheint Tamars Leben in der süd-israelischen Wüstenstadt Eilat zwischen Bergen, Traumstränden und Korallenriffen. Auch wenn die Krankenschwester und Mutter von zwei Kindern in ihrem Alltag aufgeht, leidet sie an den emotionalen Narben ihrer Kindheit. Im Kinderhaus eines Kibbuz aufgewachsen, hegt sie den Traum einer eigenen großen Familie. 2007 kommt sie mit sudanesischen Flüchtlingskindern in Berührung. Ihr Schicksal trifft sie mitten ins Herz. Als Tamars Familie und ihre Freunde die geflüchteten Kinder in ihr Leben und den Kampf um Gerechtigkeit für sie aufnehmen, erfahren sie, wie Versöhnung und Heilung nicht nur ein Traum bleiben müssen. Und sie finden ein Zuhause – untereinander und bei Gott.

296 Seiten Taschenbuch



CHRISTEN AN DER SEITE
ISRAELS
DEUTSCHLAND

edi

israelnetz



Schönblick 
Herz trifft Himmel

Frühbucher-
Rabatt bis
31.7.



Der Israelkongress
**Israel geht
uns alle an!**
8.–11. Oktober 2026

Nähere Infos und Anmeldung unter:
www.schoenblick.de/israelkongress

amzi

Wölblinstr. 28
D-79539 Lörrach

Tel. +41(0)61 712 11 38
info@amzi.org
www.amzi.org

